Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 12

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Gespräch mit Major i Gst Hans Schärer, Kdt Pz Hb Abt 33

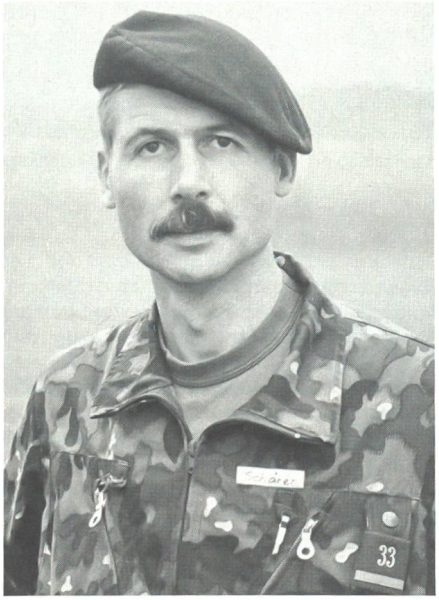
Die Artillerie gewinnt an Bedeutung

Die Gespräche für den «Schweizer Soldat» mit Angehörigen der Pz Hb Abt 33 führten Hptm A Cozzio, Kpl Josef Fritsche, Kpl Daniel Good und Sdt Cornel Weibel von der Pressegruppe der F Div 7

Die Artillerie ist ein komplexes Waffensystem: Einer, der einen solchen Verband kommandiert, ist Generalstabs-Major Hans Schärer aus Frauenfeld. Er befehligt die Panzer Haubitz Abteilung (Pz Hb Abt) 33. Die Hauptaufgabe der Artillerie, nämlich die Unterstützung infanteristischer und mechanisierter Kampfverbände, wird auch im Rahmen von «Armee 95» bleiben, resp an Bedeutung gewinnen.

Wie komplex die Artillerie als Waffensystem der Schweizer Armee ist, zeigt die Tatsache, dass – so Major i Gst Hans Schärer – *«640 Mann nötig sind, um mit 18 Geschützen gleichzeitig auf den gleichen Punkt zu schiessen»*. Und hier bestehe denn auch ein *«Hauptkonflikt»* im Denken im Zusammenhang mit der Armeereform 95, die in gut zwei Jahren in Kraft treten soll. Was mit der Infanterie geschehen wird, werde begriffen, meint er, aber in der Artillerie könne nicht nach dem Motto *«einfrieren und im Notfall wieder hochfahren»* vorgegangen werden. Das nötige artilleristische Know-how und die Organisation könnten nicht in kurzer Zeit *«neu auf die Beine gestellt»* werden, ebensowenig könnten die nötige Ausrüstung und Bewaffnung kurzfristig beschafft werden. Wir sprachen mit Major i Gst Hans Schärer über *«Ist»* und *«Soll»* seines Verbandes.

Schweizer Soldat: Auch die Artillerie steht im Zusammenhang mit der bevorstehenden Armeereform vor Änderungen. Was steht für Ihre Abteilung in Aussicht?
Major Hans Schärer: Vor allem einmal bleibt die Pz Hb Abt 33 eine St Galler Einheit. Organisatorisch ändert nichts, auch bleibt die Anzahl der Geschütze pro Abteilung gleich, nämlich 18. Allerdings wird das Regiment um eine Abteilung, und damit von 72 auf 54 Geschütze reduziert.
Die Änderungen lassen sich unter drei Stichworten zusammenfassen: Grossräumigerer Einsatz, optimierte Ausbildung bezüglich Verschiebung und Verbindung und vermehrtes Sparen. Mit der Reduktion des Regimentes um eine Abteilung werden die Verschiebungen und die Verbindungen untereinander wichtiger werden, was bedingt, diese beiden Punkte besser zu üben (moderne Übermittlungsmittel wären auch Voraussetzung dazu. Red).
In der Ausbildung werden wir immer stärker in bestehende Waffenplätze *«zurückgedrängt»*. Das hat Vor- und Nachteile. Vorteile sind sicher einmal das Vorhandensein optimaler Infrastrukturen wie etwa Simulatoren und für die Bevölkerung ein Rückgang der Immissionen. Der Nachteil liegt gerade hier, wo mit der *«Armee 95»* ein Nachholbedarf besteht: Das



Die Bedeutung der Artillerie wird meines Erachtens noch zunehmen, denn das moderne Gefechtsfeld ist ohne Artillerieunterstützung weder von mechanisierten Verbänden noch von der Infanterie zu behaupten.

Üben der Verschiebungen und der Verbindungsprobleme ist nur beschränkt möglich. Die Infrastruktur ist teuer, und deshalb hat das Sparen sehr rasch Grenzen, soll die Ausbildung noch seriös bleiben.

Schweizer Soldat: Wo liegen die Stärken und Schwächen des von Ihnen geführten Verbandes?
Major Hans Schärer: Mit der Umschulung auf die Pz Hb 88 im letzten Jahr steht uns jetzt modernstes Material zur Verfügung. Das wirkt sich auch auf die Motivation und Moral der Truppe sehr positiv aus. Es war ein grosser Schritt von der gezogenen zur mechanisierten Artillerie: Die Reichweite wurde gesteigert, ebenso die Kampfkraft. Eine Schwäche liegt

GRAVIERENDE LÜCKEN BEI UNSERER ARTILLERIE

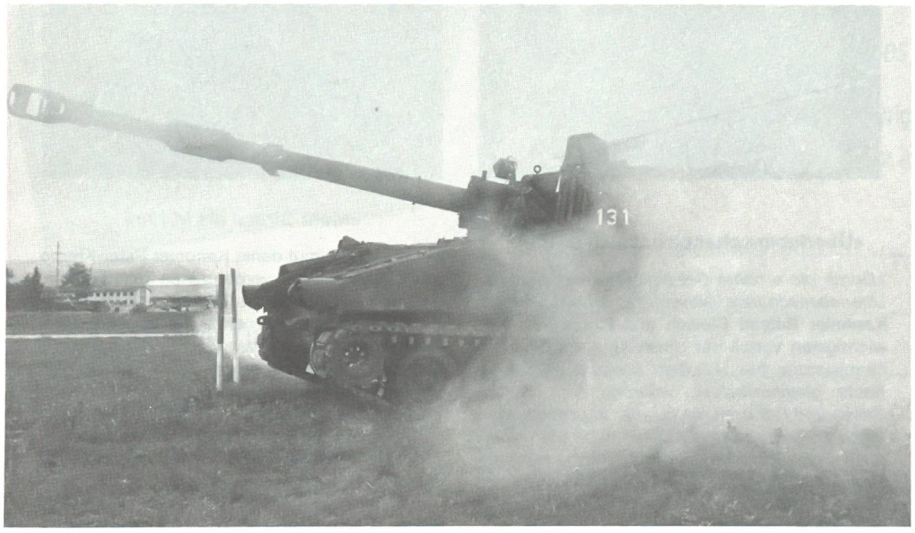
Der «Schweizer Soldat» will zum Thema «Artillerie» diesen Beitrag aus einem Brief eines kompetenten Artilleristen und ehemaligen Waffenchefs, Divisionär Fritz Wermelinger, veröffentlichen.

Ich erlaube mir, auf den Artikel in der österreichischen Zeitschrift Truppendienst 3/92 *«Allgemeine Grundsätze für den Einsatz des Pz Art Bat im Sicherungsbereich einer Brigade»* aufmerksam zu machen. Aus dem interessanten Sicherungseinsatz der Artillerie an der Staatsgrenze kann man auch entnehmen, dass **die österreichische Artillerie uns in wesentlichen Bereichen voraus ist:**

- Die **grosse Feuerstellung** ist eingeführt. Das ist aus der *«zugs- oder paarweise zerlegten Feuerstellung»* zu schliessen.
Wann wird auch bei uns endlich die für das Überleben notwendige grosse Feuerstellung, wenigstens die Feuerstellung zu 2 Züge à 3 Geschütze, eingeführt?
- Die Art Beob Spz sind mit einem Fernrohr ausgerüstet, das dem **Schiesskdt** erlaubt, **ganz unter Schutz der Panzerung** zu beobachten.
Wann gibt es endlich auch bei uns eine solche Lösung, die den Schiesskdt beim Erfüllen seiner Aufgabe optimal schützt und ihm eine echte Chance zum Überleben gibt? Dies ist doch umso mehr nötig, weil sich der Spz des Art Schiesskdt von den übrigen gepanzerten Fahrzeugen der mech Trp derart unterscheidet, dass er auf dem Gefechtsfeld auffallen muss und vom Gegner deshalb bald beschossen oder abgeschossen wird. Es ist eine Kriegserfahrung, dass Schiesskdt im Krieg kurzlebig sind!
- Jedes Pz Art Bat hat **2 Gefechtsfeldradar** (RASIT?) für die **Aufklärung in die Tiefe.**
Wann endlich erhält unsere Artillerie technische Aufklärungs- und Zielortungsmittel? Diese sind doch unabdingbar notwendig für das Führen eines operativen Feuerkampfes und insbesondere für das Bekämpfen der feindlichen indirekt schiessenden Unterstützungswaffen, die Artillerie und die Mörser. Drohnen sind höchstens ein bescheidener Anfang. Das Gerät gehört nicht nur nicht zur Artillerie, sondern wird dieser nur zeitweise zur Verfügung gestellt, und der Einsatz ist erst noch abhängig von der Witterung und der Tageszeit. In jeder Art Abt 2 Gefechtsfeldradar, wie in jederArmee in der Regel in der Brigadeartillerie vorhanden, wäre bereits ein viel grösserer Fortschritt für die so dringend nötige Aufklärung und Zielortung mindestens im Verantwortungsbereich von Division und Kampfgruppe.
- Ganz allgemein muss man feststellen, dass unsere Panzerartillerie im Vergleich zu unseren ausländischen Nachbarn am schlechtesten ausgerüstet ist. Wir können die feindliche Abwehr und Mörser nicht bekämpfen, weil uns die Aufklärungs- und Zielortungsmittel fehlen. Es fehlen uns die Waffen (MLRS) für den operativen Feuerkampf. Die Erdkampfflugzeuge «Hunter» werden zudem aus dem Dienst gezogen. Die Folge ist, dass unsere Panzerabwehrwaffen vom Feuer der unbehelligten feindlichen schweren Artillerie zerschlagen werden, bevor sie zum Einsatz gelangen. Unsere Artillerie wird niedergekämpft und die Reserven ausgeschaltet. Hohe Verluste an Menschen, Material und Verwüstungen sind die Folge. Die dynamische Raumverteidigung wird unter diesen Umständen zu einer Illusion!

Fritz Wermelinger, Divisionär zD

darin, dass die Soldaten die Artillerie zuwenig als ganzes System kennen und begreifen. Ein umfassenderes Wissen über die Artillerie wäre zu wünschen. Aber vielleicht ist das auch eine Schwäche des Milizsystems allgemein, die man sich ehrlicherweise eingestehen muss: Der Wehrmann ist wohl bereit, seinen Dienst zu leisten, aber nicht mehr.



Ausschnitte aus den wenigen Minuten bis zur Feuereröffnung.

Schweizer Soldat: Wie bewährt sich bislang dieser Verband nach seiner Mechanisierung?
Major Hans Schärer: Ein abschliessendes Urteil dazu lässt sich noch nicht abgeben. Abgeschlossen wird die Umschulung erst in etwa zwei bis drei Jahren sein. Allerdings wird die Truppe bereits in diesem ersten Jahr nach der Umschulung intensiv beübt. Eine gewisse *«Zurückhaltung»* ist noch bei den Verschiebungen mit den Raupenfahrzeugen feststellbar.

Schweizer Soldat: Welche Stellung wird die Artillerie in der *«Armee 95»* einnehmen?
Major Hans Schärer: Die Artillerie ist die Unterstützungswaffe in der Hand des Divisionskommandanten. Als selbständige Verbände sind die Artillerieeinheiten insofern interessant für jene Kommandanten, die Unterstützung anfordern, als sie lediglich bestellt werden müssen. Der durch die Artillerie unterstützte Kampfkommandant hat nichts zu tun mit der Versorgung des ihn unterstützenden Verbandes, er muss lediglich Ziel und Zweck des Feuers bekanntgeben – alles andere machen wir selbst.
Die Bedeutung der Artillerie wird meines Erachtens noch zunehmen, denn das moderne Gefechtsfeld ist ohne Artillerieunterstützung weder von mechanisierten Verbänden noch von der Infanterie zu behaupten. Angesichts moderner Kampfmittel werden Beweglichkeit und Tarnung zunehmend wichtiger, diesem Umstand trägt die Mechanisierung der Pz Hb Abt 33 Rechnung.

Shopping mit Hindernissen

Eine Versorgungsübung im grossen Stil hatte die Dienstbatterie der Ostschweizer Panzerhaubitzen-Abteilung 33 letztmals vor drei Jahren absolviert. Im Wiederholungskurs 1992 war es wieder soweit. Nachts und bei diesigem Wetter rückte eine Handvoll Wehrmänner aus, um mit einem halben Dutzend Fahrzeugen Nahrungsmittel, Munition und Betriebsstoffe zu beschaffen.

Ein Hauch der Ungewissheit steht über der Expedition. Das Ziel der Reise ist nur halbwegs bekannt. Von Feinden, Marqueuren, hat man vernommen. Dann von langen Wartezeiten und rabiaten Sicherheitsvorkehrungen. Die einzige Wägbarkeit ist jeweils eine Koordinate, die der Tross nach anderthalbstündiger Fahrt erreicht hat. Von da weg wird die *«Shopping-Staffel»* etappenweise weitergewiesen. Der Weg zum Ziel verläuft wie erwartet zögerlich. Der Andrang ist wie in einen zivilen Shoppingcenter gross. Auch die im WK weilenden Dienstbatterien der Pz Hb Abt 22 und 75, die wie die 33er zum Ostschweizer Artillerie Regiment 7 gehören, decken sich hier ein.
Detachement-Chef **Fourier Hans Bänziger (Gais)** hat unzählige Personenkontrollen und Gewehrläufe zu passieren, um Brot, Fleisch, Konserven, Öl und Benzin zu besorgen. Die Vorsicht der Versorgungstruppen gründet in

der wirren *«allgemeinen Lage»*. Eine Hungersnot in der ehemaligen Sowjetunion hat auch in der Schweiz zu einer Nahrungsmittelknappheit geführt, heisst es im Übungsdrehbuch. 50 Kilometer östlich ist soeben ein grosses Einkaufscenter von Einheimischen geplündert worden. Marqueure sind nicht nur gesichtet, sondern auch auf dem Kommandoplatz der Versorger handgreiflich geworden.

Weniger Ernst erfüllt den Bestellraum. Die Eishockey-Zwischenergebnisse und zufriedenstellende Behandlung der *«Kunden»* geniessen Vorrang. Mit der Bestätigung der Bestellungen geht es weiter an die dezentralisierten Versorgungsplätze. Da 50 Kilogramm Fleisch am Stück, dort vier Säcke Brot, Öl bekommen die Artilleristen an einer perfekt getarnten Zisterne weiter nördlich. Das Versorgungsregiment 6 hat sich während einer Woche auf seine Aufgabe vorbereitet: Bauten erstellt, Transportwege erschlossen, Produktionsstätten errichtet, eine Sicherung aufgezogen. Es ist in der Lage, 15 000 Wehrmänner zu versorgen.

Die Staffel der Dienstbatterie der Pz Hb Abt 33 hat mittlerweile alles Gewünschte bekommen. Die Übung hat zwar wieder zwei Stunden länger gedauert als vorgesehen. Aber mit der nötigen Gelassenheit wurden die Unwägbarkeiten umschifft. Regen und Nebel begleiten auch die Rückfahrt, halten den Schleier des Geheimnisvollen über den Örtlichkeiten.

Dienstleistungsbetrieb vergleichbar mit Privatwirtschaft

Die Dienstbatterie der Panzerhaubitzenabteilung 33 (Pz Hb D Bttr 33) ist ein *«Gemischtwarenladen»*: Verschiedene Spezialisten erbringen die unterschiedlichsten Dienstleistungen im Versorgungsbereich für die Panzerhaubitzenabteilung 33. *«Wir verstehen uns als Dienstleistungsbetrieb für die ganze Abteilung»*, umschreibt Feldweibel Sascha Mauron die Hauptaufgabe *«seiner»* Einheit.

Die Pz Hb D Bttr 33 sorgt für den Nachschub an Verpflegung, Material, Munition und Treibstoff sowie für Unterhalt und Reparatur von Fahrzeugen und Geräten für die drei Geschütz- und die Feuerleitbatterie der Panzerhaubitzenabteilung 33. Die einzelnen Aufgaben schlagen sich in der funktionalen Organisation der Dienstbatterie nieder: Nebst dem Kommando- und Sanitätszug, zuständig für die Einrichtung und den Betrieb eines Verwundeten- und Krankenlagers, besteht das Gros der Einheit aus dem Versorgungszug, dem Reparatur- und dem Werkstattzug. Aus einem Angebot, durchaus vergleichbar mit dem eines Supermarktes, werden die einzelnen Einheiten der Pz Hb Abt 33 auf Bestellung mit Lebensmitteln, Material, Munition und Treibstoff beliefert. Im Rahmen von Versorgungsübungen wird der reibungslose Ablauf in jedem Wiederholungskurs mehrere Male geprobt. Während die *«Werkstatt»* zur Reparatur von Fahrzeugen und Material fest installiert ist, leistet der Reparaturzug *«erste Hilfe»* vor Ort.

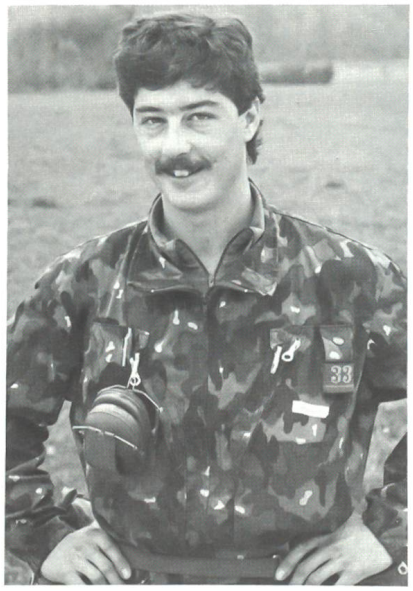
Die Beurteilung der Kanoniere zur Umschulung auf die Panzerhaubitzen

«Heute mehr Köpfchen als Muskeln gefragt»

Für **Kanonier Felix Fischbacher aus St Gallen** sind mit der Mechanisierung auch die Anforderungen an das technische Verständnis gestiegen. *«Obwohl die Munition der Panzerhaubitzen rund dreimal schwerer ist, wird heute mehr Verständnis für technische Zusammenhänge verlangt.»* Die Erfahrungen mit der Panzerhaubitze beurteilt der Wehrmann insgesamt als gut. Nicht zu unterschätzen seien die kleinen Annehmlichkeiten wie die Heizung in den Fahrzeugen, die vor allem im Winter besonders geschätzt würden und sich positiv auf die Stimmung in der Gruppe auswirkten. *«Heute muss beim Bezug der Stellungen alles viel schneller ablaufen, und die Anforderungen sind gesamthaft eindeutig gestiegen.»* Fischbacher vermisst in diesem Zusammenhang eine ausführlichere Repetition des im Umschulungskurs Gelernten.

«Kürzere, aber intensivere Beanspruchung»

Für Kanonier **Mike Brühwiler aus Gossau** hat sich mit der Mechanisierung auch das Anforderungsprofil für die Kanoniere geändert. *«Heute steht man während kürzerer Dauer intensiver im Einsatz.»* Die Zeit für einen Stellungsbezug betrage mit der Panzerhaubitze gerade noch einen Viertel im Vergleich mit der gezogenen Kanone. Da er den letztjährigen Umschulungskurs *«verpasst» habe, könne man ihn gerade noch für die hinteren Chargen einsetzen.* «Für den anspruchsvollsten Job des Richters im Geschütz kommen in der Regel nur Leute mit einer 17wöchigen Ausbildung an dieser Waffe in Frage.»



«Überlebenschance hat sich erhöht»

«Durch die erhöhte Beweglichkeit hat sich die Überlebenschance wesentlich erhöht», weist **Kanonier Roland Bleisch aus Flums** auf den wichtigsten Vorteil der Umstellung auf die Mechanisierung hin. *«Zudem verläuft die Arbeit heute gleichmässiger, während sich früher Stress und Ruhezeit stetig, aber in unregelmässigen Folgen ablösten.»* Dafür habe man aber auch einige Nachteile in Kauf nehmen müssen, sagt der Monteur. *«Durch die eingeschränkten Platzverhältnisse in der Panzerhaubitze hat die Kameradschaft etwas gelitten.»*

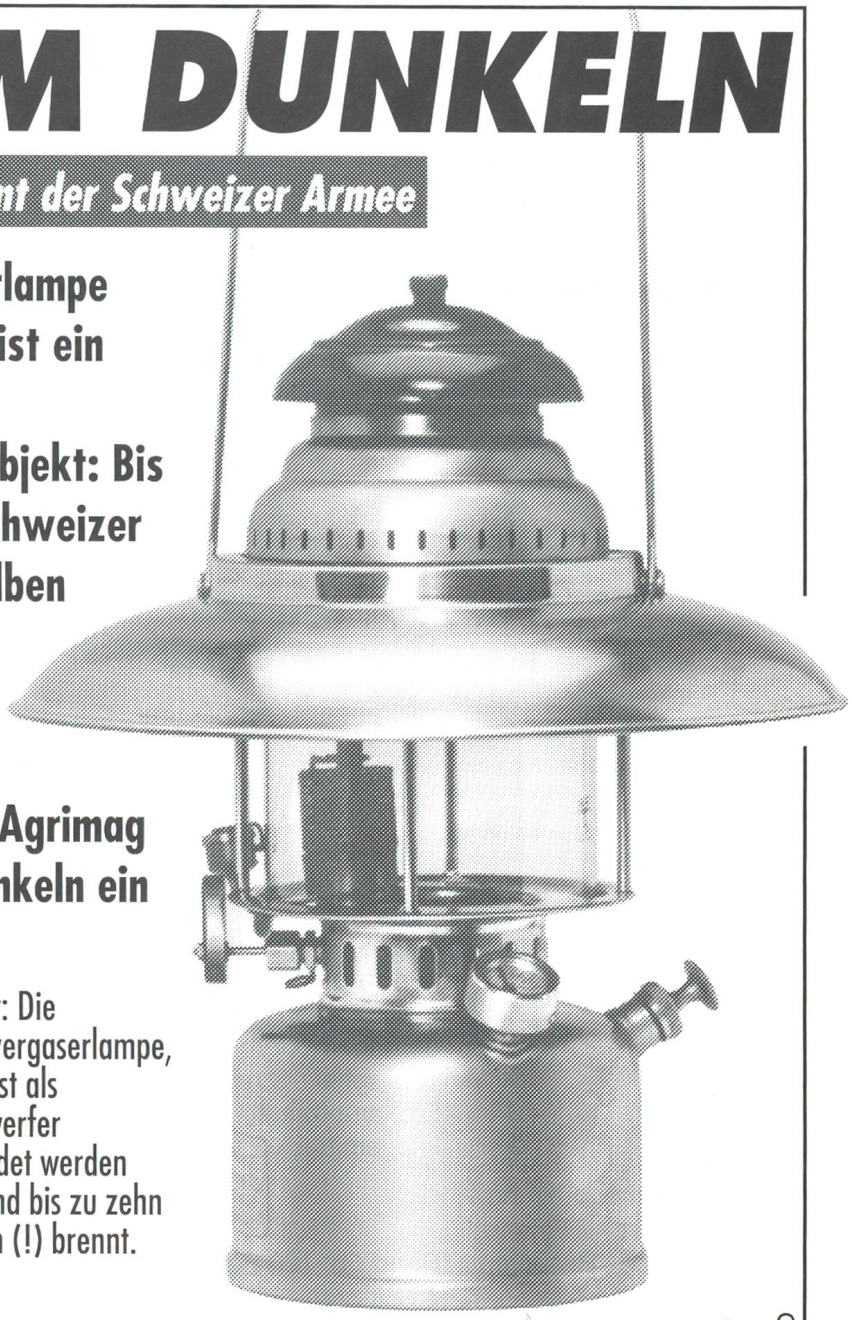
«Mehr Stress als früher»

Mit etwas Wehmut denkt Kanonier **Peter Knupp aus St Gallen** an die vergangenen Zeiten mit der gezogenen Kanone zurück: *«Die Anzahl der Stresssituationen hat eindeutig zugenommen. Heute fahren wir mit der Panzerhaubitze in die Stellung, und spätestens nach zwei Minuten geht der erste Schuss ab. Danach ziehen wir uns umgehend zurück und warten auf den nächsten Auftrag.»* Früher, erzählt der Glaser, dauerte bereits das Einrichten des Geschützes rund zwei Stunden. Und erst viel später kamen in der Regel die ersten Befehle zum Schiessen. *«Während dieser Spanne blieb viel Zeit für die Geselligkeit.»*

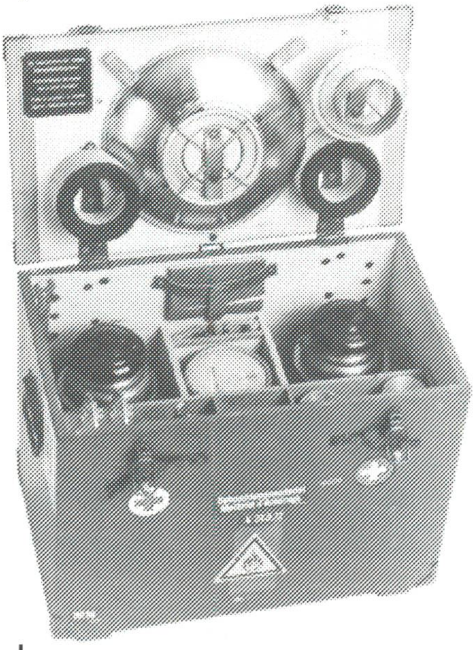
LICHT IM DUNKELN

Original-Beleuchtungssortiment der Schweizer Armee

Die dekorative Benzinvergaserlampe (280 Watt, mit Kochaufsatz!) ist ein exklusives Schmuckstück und geschichtsträchtiges Sammlerobjekt: Bis 1991 nämlich diente sie der Schweizer Armee während fast einem halben Jahrhundert, rückte den Soldaten die Nacht in ein gutes, flatterfreies Licht. Senden Sie den Coupon an die Agrimag AG. – Damit auch Ihnen im Dunkeln ein Licht aufgeht.



Begehrt: Die Benzinvergaserlampe, die selbst als Scheinwerfer verwendet werden kann und bis zu zehn Stunden (!) brennt.



Überzeugend: Zu den zwei Lampen erhalten Sie mit der massiven Holztruhe ein reichhaltiges Sortiment samt Gebrauchsanweisung.

Bestellschein

Sichern Sie sich noch heute dieses Prunkstück. Die Auflage ist limitiert.

☐ Senden Sie mir bitte ..... (Anzahl) Original-Beleuchtungssortiment(e) der Schweizer Armee zum Preis von Fr. 495.– inkl. Porto. Zahlbar innert 10 Tagen. 204.42

Name _____ Vorname _____

Adresse _____

Tel. _____ Bahnstation _____

Datum _____ Unterschrift _____

Senden an: Agrimag AG, Postfach 438, 3250 Lyss; Fax: 032 / 84 73 20
Sie können auch telefonisch bestellen: 032 / 84 86 22

Instruktionsschriften

im Verlag des
Schweizerischen Unteroffiziers-
verbandes, CH-2502 Biel-Bienne
Bözingenstr. 1, Tel. 032 42 15 88

Major H von Dach

Gefechtstechnik

Band 3
2. Auflage
182 Seiten
170 Skizzen
und Fotos Fr. 14.–
Nachtkampf, Kampf im Winter, Kampf um Gewässer, Panzer (Organisation der Pz-Trp, Gefechtstechnik der Panzer), Panzernahbekämpfung. Bekämpfung von Luftlandetruppen.

Band 4
«Angriff und Verteidigung»
1. Auflage, 288 Seiten
200 Skizzen Fr. 10.–
Angriff: Vorbereitung, Gliederung, Schwergewichtsausbildung Befehlsgebung, Feuerplan, Luftunterstützung, Flab-Einsatz, Einsatz Panzer und Reserven usw.
Verteidigung: Organisation, Sicherung Pzaw, Flab, Art, Res, Versorgung, San Dienst, Leben in der Stellung, Grabenkampf usw.

Band 5
Band 5a: 146 Seiten
120 Skizzen
und Fotos Fr. 15.–
Infiltration, Kampf um Engnisse, Zerstörungen, die Verzögerung, Aufnahme vor der Hauptstellung kämpfender Truppen, Rückzug, die Kampfführung vom Gegner eingeschlossener Truppen, der wandernde Igel. Die Gliederung moderner ausländischer Streitkräfte: Erdkampfmittel, Luftkriegsmittel.

Band 5b: 126 Seiten
75 Skizzen
und Fotos Fr. 15.–
Das Kampfverfahren eines modernen Gegners: der Angriff mit militärischen Kräften. Atomwaffen: Allgemeines, die Atomtaktik auf dem Gefechtsfeld, Atomschutzmassnahmen des Verteidigers, Gefechtsführung des Verteidigers.

Gefechtsausbildung mit Kampfbeispielen
von Hptm Matthias Kuster und Major Hans von Dach ist eine Instruktionsschrift für Offiziere und Unteroffiziere. Die Gefechtsausbildung wird aufgrund der neuesten Kampfsituationen und modernster Kampfverfahren gelehrt.
Preis Fr. 30.– (für das Kader der Armee Fr. 15.–).

Totaler Widerstand
Dieses Werk der Kleinkriegführung und des taktischen Einsatzes von Widerstandskämpfern ist für kurze Zeit exklusiv im SUOV wieder erhältlich. *Es darf nur an Offiziere und Unteroffiziere zu Instruktionszwecken abgegeben werden.* Ferner darf dieses Werk *nur einmal* bezogen werden und ist mit dem Kauf eines anderen Werkes der Gefechtstechnik verbunden. Die Gesamtauflage ist beschränkt und wird nach Bestelleingang ausgeliefert. Für jeden Missbrauch wird der betreffende Bezüger verantwortlich gemacht.

Massstab für Uof
Werbepreis Fr. 1.–

Peter Marti
Schweizer Armee '93
Hunderte von Fakten und Daten im aktuellen Taschenbuch Fr. 22.–

Senden Sie mir bitte:

– Gefechtstechnik

Band 3 ..... Expl.
Band 4 ..... Expl.
Band 5a ..... Expl.
Band 5b ..... Expl.
Band Gefechtsausbildung ..... Expl.
Totaler Widerstand ..... Expl.
Massstab ..... Stück
Schweizer Armee '93 ..... Expl.

Meine Adresse

Grad: _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: Ort: _____

Ausschneiden und einsenden an:

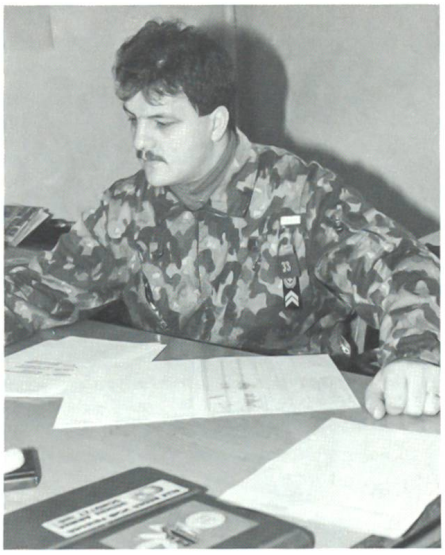
Zentralsekretariat SUOV, Bözingenstrasse 1
CH-2502 Biel-Bienne

Flexibilität gefragt

«Unsere Aufgabe als ‹Dienstleister› der Abteilung verlangt von allen Stufen und Chargen grosse Flexibilität und Selbständigkeit», umschreibt Fw Mauron die Anforderungen an die Wehrmänner der Dienstbatterie. Die Batterie sei aufgrund ihrer Zusammensetzung aus unterschiedlichen Spezialisten mit verschiedenen Aufgaben für die gesamte Abteilung oft räumlich getrennt, was auch an den Feldweibel einer Dienstbatterie erhöhte Anforderungen stelle. *«Als ‹Manager› einer Batterie von unterschiedlichen Spezialisten bedarf es einer minutiösen Planung und einer weitsichtigen Organisation.»* Der Vergleich mit der Aufgabe eines Disponenten in der Privatwirtschaft drängt sich dabei auf. Nebst der Zusammenarbeit und Unterstützung des Batteriekommandanten ist für den Geschäftsführer aus St Gallen die Organisation das A und O für einen reibungslosen Dienstbetrieb. Gerade in diesem Bereich greift Mauron gerne auf seine Erfahrungen aus dem Berufsalltag zurück.

Schnellere Reaktion gefordert

Die letztjährige Umrüstung auf die Panzerhaubitze hat auch für die Dienstbatterie weitreichende Konsequenzen. *«Nebst grundlegend neuem technischen Verständnis und Ausbildung der Spezialisten muss die Dienstbatterie ihre Versorgungsfunktion für die Abteilung heute mit einer verbesserten Organisation und vermehrter Planung bedeutend schneller und effizienter erfüllen»*, blickt Mauron in seinem achten Wiederholungskurs auf den Wandel der Aufgaben der Dienstbatterie im Laufe der Zeit zurück.



Feldweibel Sascha Mauron: Als Manager einer Dienstbatterie von unterschiedlichen Spezialisten bedarf es einer minutiösen Planung und einer weitsichtigen Organisation.

Vermutungen zu den Kostenproblemen der Armee

Die Kostenfrage belastet momentan die Einstellung des Schweizer Volkes zur Armee besonders stark:

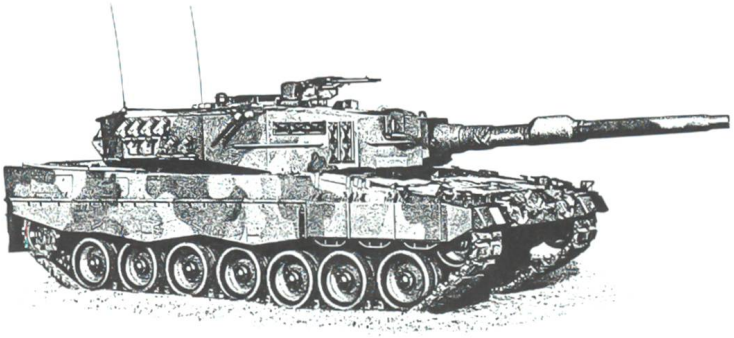
- Über 70 Prozent glauben an Steuererhöhungen allein wegen der Flugzeugbeschaffung; 36 Prozent sind sich sogar «sicher». Nur unwesentlich «besser» ist die Situation bei den höher Gebildeten und bei den militäraffinen Bevölkerungsgruppen – noch schlechter schneiden die Romands ab!
- 66 Prozent glauben, die Bestandesreduktion in der Armee erfolge aus Kostengründen; mehr als es Nennungen für funktionale Gesichtspunkte gibt.
- 33 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer glauben, sogar für die Zeit bis 1995 noch an Kostensteigerungen für die Armee. Auch für die Zeit nach 1995 nehmen 64 Prozent an, es gäbe bloss «geringe oder gar keine Einsparungen». Diese negative Beurteilung erfolgt ziemlich «unisono», das heisst ohne Differenzierung für verschiedene Bevölkerungssegmente.

*Erhebungen Demo**SCOPE***

Mit Information den Willen aufzuzwingen

Macht ist nicht nur die Fähigkeit, sich durchzusetzen, andere nach dem eigenen Willen handeln zu lassen, obwohl sie anderes vorzögen. Macht hoher Güte setzt Effizienz voraus:
Einsatz der geringsten Machtmittel zur Zielerreichung. Information kann oft dazu genutzt werden, dass die Gegenseite tut, was man von ihr will, ja dass sie meint, selbst auf die Idee gekommen zu sein. *(«Den grossen Knall erreichen mit wenig Peseten»)*
Gedanken von Alvin Toffler, Zukunftsforscher, Autor von «Der Zukunftsschock» (München 83)

Pz 87 Leo



Generalunternehmer für den Lizenzbau Schweiz Oerlikon-Contraves AG Zürich

Hauptauftragnehmer:	NAW
GEORG FISCHER +GF+	Schindler Waggon
Eidgenössische Konstruktionswerkstätte Thun	SULZER
Leica Leica Heerbrugg AG	vonRoll
MOWAG	oerlikon-contraves

70-8d